



Einführung in die kulturwissenschaftliche Migrationsforschung

(WP 3.2.)

Dr. Maria Schwertl – WiSe 2015/16

Organisatorisches:

- Die Powerpoint-Folien zu den Sitzungen werden in der Woche nach der Vorlesung auf der Volkskunde-Homepage unter Studium/Downloads/Material zu Veranstaltungen hochgeladen
- Dort findet sich auch die Literaturliste mit Literatur zu den jeweiligen Sitzungen + das Programm der Vorlesung
- Die Vorlesung ist in der VK/EE Teil des Moduls WP 3. Das Bestehen einer mündlichen Prüfung am Ende der Vorlesung ist Voraussetzung für die Zulassung zur Modulprüfung. Die Prüfung findet am 2.2. ab zehn Uhr statt.



Dreischritt für jede Vorlesung:

- 1) Begriffe, Theorien, Debatten und Perspektiven
- 2) Exemplarische Studien >>> Methoden, Forschungsstand und Forschungsdesiderate
- 3) Historische Entwicklungen und Zusammenhänge



Aufbau der Vorlesung

13.10.2015: Einführungssitzung: Was ist Migration? Wie hat sich die (kulturanthropologische) Migrationsforschung entwickelt?

20.10.2015: Migrationstheorien

27.10.2015: Schlaglicht Gastarbeitersystem und -forschung in Deutschland

3.11.2015: Integration, Multikulturalismus, Migrationsvordergrund, Diversity, Postmigration: Paradigmen und Debatten um Migration in Deutschland

10.11.2015: Migrations- und Grenzregime Europa

17.11.2015: Die Externalisierung des europäischen Grenzregimes + globale Tendenzen

24.11.2015: Asylregime und die Erfahrung von Flucht

01.12.2015: Illegalisierungsregime und Illegalisierungserfahrungen

08.12.2015: Schlaglicht „Vor und an der Grenze“: Lager, Transit und Route

15.12.2015: Border Studies und Grenztechniken

22.12.2015: Film „Sleep Dealer“

12.1.2015: Versicherheitlichung und Humanitarismus

19.1.2015: Auf der anderen Seite der Mobilität? Highly Skilled Migrants und Expats

26.1.2015: Repräsentationen der Migration (Natalie Bayer)

02.02.2016: Prüfung

Aufbau der heutigen Vorlesung:

1. Was ist Migration (nicht)?
2. Entwicklung der Migrationsforschung (in den Kulturwissenschaften und der Kulturanthropologie)
3. Werner Schiffauer: „Die Migranten aus Subay“



Was ist Migration?

„Like many birds, but unlike most other animals, humans are a migratory species. Indeed, migration is as old as humanity itself“
(Massey et al. 1998: 1)

„Die Welt ist in Bewegung, politisch, kulturell und physisch. Migration ist nicht nur ein elementarer Ausdruck der Globalisierung, vielmehr durchziehen Migrationen die gesamte Geschichte der Menschheit [...]. Migration ist ebenso sehr in der Steinzeit, wie in der Antike oder der Neuzeit zu beobachten.“ (Düvell 2006: 1)

„Throughout history, people have migrated from one place to another.“
(Europäische Kommission: A European Agenda on Migration 2015)

Wie kommt es dazu, dass wir heute von Migration sprechen? Und nicht etwa von Vagabundage oder Reisen? Wann ist Migration zur Normalität geworden?

- Begriff „Migration“ findet erst seit den 1930ern Verbreitung. Davor ist die Rede v.a. von Wanderung, Wanderungsbewegungen, von Verbannung oder Vagabundage
- Ferdinand Tönnies unterscheidet noch 1906 zwischen Reisen, Vagieren und Wandern
- die Art und Weise, in der Bewegungen und Mobilitäten heute wahrgenommen, thematisiert, regiert und registriert werden, steht in spezifischen politischen, rechtlichen, gesellschaftlichen, historischen und vor allem machtvollen Kontexten. Bei Konzepten und Kategorien wie „Migration“ und „Migrant_in“ handelt sich um eine spezifische Formierung, Konstruktion und damit auch Kanalisierung von menschlichen Bewegungen zum aktuellen historischen Zeitpunkt.
- Wie wir heute über Bewegungen und Mobilitäten reden ist historisch gesehen sehr spezifisch und stark vom Kontext des „Nationalstaats“ geprägt.

Zusammenhang von Nationalstaat und Migration

- In der griechischen Antike wurde die Bürgerschaft auf volljährige, dauerhaft in der Polis lebende Männer beschränkt und damit der Bürger nicht nur vom Ausländer unterschieden, sondern auch von den Abhängigen (Kindern, Frauen) oder den unfreien Sklaven.
- Mit Nationalstaatenbildung wird das erste Mal in der Geschichte Nation, Kultur, Territorium, Demos und Staat gleichgesetzt
- Der Nationalstaat überbetont die nationale und ethnische Gleichheit und unterbetont die soziale Ungleichheit im Inneren (alle Bürger einer Nation sind prinzipiell gleich, soziale Unterschiede sollen so tolerierbar werden)
- Erst mit der Durchsetzung von Nationalstaatlichkeit wurden Bewegungen und Mobilitäten endgültig zur Abweichung
- Benedict Anderson „Imagined Communities“: Nation als Produkt der Migrationsbewegungen und Kolonien



Definitionen von Migration:

- migrare (Lat.): den Ort wechseln, (aus)wandern oder wegziehen
- Bilsborrow 1998: Migration muss eine politische Grenze überschreiten und einen Wechsel des Wohnsitzes beinhalten
- UN: ein internationaler Migrant ist ein Mensch, der seinen Wohnsitz für mindestens drei Monate in ein Land verlegt, das nicht sein Geburtsland ist, und zwar aus Gründen, die nichts mit Tourismus, Familienbesuchen oder einer Pilgerfahrt zu tun haben und auch nicht aus geschäftlichen oder gesundheitlichen Gründen
- Unesco/Europäischer Rat: The term migrant can be understood as "any person who lives temporarily or permanently in a country where he or she was not born, and has acquired some significant social ties to this country"
- UN Konvention zum Schutz der Rechte von Migrant_innen: Migrant_innen sind Menschen, die einer bezahlten Tätigkeit außerhalb des Staates ihrer Staatsbürgerschaft nachgehen.
- Der Sonderberichterstatte der UN-Kommission für Menschenrechte definiert diejenigen als Migrant_innen, die außerhalb des Staates leben von dem sie die Staatsbürgerschaft haben und nicht den vollen Schutz oder die vollen Rechte an ihrem Wohnort genießen.



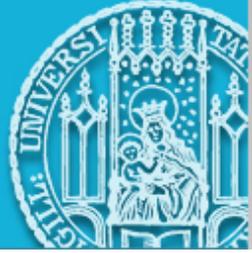
- IOM: „The movement of a person or a group of persons, either across an international border, or within a State. It is a population movement, encompassing any kind of movement of people, whatever its length, composition and causes; it includes migration of refugees, displaced persons, economic migrants, and persons moving for other purposes, including family reunification.“
- „At the international level, no universally accepted definition for "migrant" exists. The term migrant was usually understood to cover all cases where the decision to migrate was taken freely by the individual concerned for reasons of ‘personal convenience’ and without intervention of an external compelling factor; it therefore applied to persons, and family members, moving to another country or region to better their material or social conditions and improve the prospect for themselves or their family. The United Nations defines migrant as an individual who has resided in a foreign country for more than one year irrespective of the causes, voluntary or involuntary, and the means, regular or irregular, used to migrate. Under such a definition, those travelling for shorter periods as tourists and businesspersons would not be considered migrants. However, common usage includes certain kinds of shorter-term migrants, such as seasonal farm-workers who travel for short periods to work planting or harvesting farm products.“
- BAMF: "Von Migration spricht man, wenn eine Person ihren Lebensmittelpunkt räumlich verlegt. Von internationaler Migration spricht man dann, wenn dies über Staatsgrenzen hinweg geschieht"

Was also mit dem Begriff „Migration“ tun?

- aus kulturwissenschaftlicher Perspektive sollten wir uns ansehen, was wer wann wie und zu welchem Zweck als Migration definiert
- Paul Mecheril (2014): Migration als Perspektive:
„Migration ist für mich eine Perspektive, mit der soziale Phänomene und Kontexte erfasst werden, für die die **Überschreitung politischer und symbolischer Grenzen** natio-ethno-kultureller Zugehörigkeit durch **Menschen, Artefakte und Praxisformen** konstitutiv oder zumindest kennzeichnend ist: Übersetzung oder Vermischung als Folge von Wanderungen, Entstehung von Zwischenwelten und hybriden Identitäten, Phänomene der Zuschreibung von Fremdheit, Strukturen und Prozesse des Rassismus oder auch die Erschaffung neuer Formen von Ethnizität und vieles andere mehr – all dies gehört zur migrationsgesellschaftlichen Realität, ist adressiert und sollte in den Blick genommen werden, wenn wir von Migration sprechen.“

Was bedeutet Migration als Perspektive?

1. Mecheril: Überschreitungen und Übersetzungen sowie Grenzziehungen beleuchten
2. Regina Römhild und Manuela Bojadzjev sowie das Berliner Labor Migration: Gesellschaftsforschung migrantisieren; einen Blick auf die Gesellschaft werfen, die Migration hervorbringt.
3. Labor für kritische Migrations- und Grenzregimeforschung Göttingen: das Regieren der Bevölkerung und die Geschichte des Kapitalismus aus der Perspektive der Migration lesen, das heißt menschliche Bewegungen als soziale Bewegungen und treibende Kraft der Geschichte Ernst nehmen



Über Migration Schreiben: Die Entwicklung der Migrationsforschung (in den Kulturwissenschaften und der Kulturanthropologie)



Wann begannen Migrationsbewegungen und Mobilitäten die Obrigkeiten zu interessieren und wann setzte damit auch das Aufschreiben und Registrieren von Bevölkerungsbewegungen also das Schreiben über Migration ein?

- Vagabundage wurde in Frankreich ab 1350 interessant
 - >>> erste Bevölkerungsregister entstehen und religiöse Gruppen interessieren sich für Vagabunden >>> erste Vorläufer der Polizei
- Im 17. Jahrhundert entstand im Zuge des Merkantilismus ein wachsendes Interesse an der an- und abwesenden Bevölkerung. Man erkannte nun ganz in der Logik des Merkantilismus, dass eine große Bevölkerungsanzahl auch gleichzeitig eine große Anzahl an Arbeitskräften bedeutete, die für die Wirtschaft und den Reichtum des Staates wichtig waren (Biopolitik: Bevölkerung als Reichtum)
- Im 18. Jahrhundert entstanden vermehrt Studien über Wanderungsbewegungen (z.B. 1796 von Joseph Roher über die temporäre und saisonale Migration der Tiroler) und außerdem erste systematische Bevölkerungszählungen (z.B. Göttinger Schule)
- Ab der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Bevölkerungszählungen systematisch ausgebaut. Es fanden regelmäßige Erhebungen in den meisten europäischen Ländern statt

- seit den 1880ern kooperierten die nationalstaatlichen statistischen Büros der verschiedenen Länder miteinander
- am Ende des 19. Jahrhunderts entstehen erste qualitative und sozialkritische Publikationen, die sich mit schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen von Wanderarbeiten beschäftigen (z.B. Ina Britschgi-Schimmer 1909/10), es entstehen aber auch erste Versuche Migration zu typologisieren oder zu theoretisieren (z.B. Ravenstein 1870)

„The Polish Peasant in Europe and America“ von Florian Znaniecki und William I. Thomas (1918-1920)

- Thema: Zusammenbruch sozialer Organisationsformen und die verstärkte Individualisierung in Polen und durch die Migration in die USA
- Quellen: v.a. Korrespondenz von und an polnische Emigrant_innen in den USA (wird als bäuerlicher Brief in seiner Grundform „bowing letter“ analysiert)
- Erste soziologische Fallstudie, transnationale Perspektive und multilokale Forschung

Migrationsforschung in den USA und Europa im 20. Jahrhundert

- Hochphasen der amerikanischen Migrationsforschung: 1920/30er und 1970er/80er
- Bis in die 1960er kann in Europa kaum von Migrationsforschung die Rede sein
- Erste Phase der Migrationsforschung in Deutschland: 1970er: marxistisch inspiriert, zweite Phase: vor allem biographische Forschungen (Migration als biographisches Problem), danach: Transnationalismus und Zuwendung zu Migrationspolitiken

Migrationsforschung in der Volkskunde_ Kulturanthropologie_ Europäischen Ethnologie

- Bereits in den 1950ern: „Vertriebenenvolkskunde“ und „Flüchtlingvolkskunde“ (setzt Schwerpunkte der Sprachinselforschung fort und wird deshalb heftig kritisiert)
- andere Arten von Migrationsforschung galten in der Volkskunde damals als zu soziologisch
- Hermann Bausinger 1959: Neue Siedlungen
- Ina Maria Greverus, Arnold Niederer oder Rudolf Braun beschäftigen sich Mitte der 60er mit Gastarbeitern
- In den 1980ern gab es dann v.a. Forschungen zur Herkunftskultur z.B. von Max Matter oder Claudia Schöning-Kalender (beide 1985) oder zu Amerikauswanderung im 19. Jh (Assion 1985, Sievers 1981). 1987 veröffentlichten Köstlin und Schilling den Band „Kulturkontakt – Kulturkonflikt“ und Bausinger 1986 sein Buch „Ausländer/Inländer“
- Erst seit den 1990ern kann man dann von einem Erstarben der Migrationsforschung in der Europäischen Ethnologie_ Volkskunde_ Kulturanthropologie sprechen, es erschienen Studien Regina Römhild über die Herstellung des Ethnischen bei Russlanddeutschen (1998), von Gisela Welz über die Inszenierungen kultureller Vielfalt (1996) oder von Brigitta Schmidt-Lauber über die „Ethnizität deutscher Namibier als Alltagspraxis“ (1998)



„Die Migranten aus Subay - Türken in Deutschland: Eine Ethnographie“ von Werner Schiffauer (1991)



- Migration als Eintritt in die Moderne >>> Herausbildung von Bewusstseinsstrukturen, die die beschriebenen Migrant_innen ihrem Dorf fremd werden lassen
- Es geht um Subjektivierungen (Selbstverlust, Selbstfindung und Rollenkonflikte)
- Lange, multilokale Feldforschung in Subay und in Deutschland (1977 bis 1985) >>> große Nähe zu den Portraitierten wird im Buch deutlich >>> Selbst- und Weltbilder verändern sich über die Zeitspanne der Forschung
- Buch ist entlang von Fallportraits aufgebaut
- Unterscheidet 3 Weltbilder der Migranten aus Subay: 1) Das fortschrittsbewusst-universalistische, 2) Das islamisch-fundamentalistisch Weltbild, 3) das kulturalistische Weltbild
- Schiffauer beharrt auf einer sozialen und gesellschaftlichen Lektüre der Erfahrungen des Einzelnen.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Gibt es Fragen?